



Gustav-Hempel-Haus



Das Haus

Im Jahre 1883 nahm Gustav Hempel praktische Versuche im ehemaligen Versuchsgarten der Forstlehranstalt Mariabrunn auf, ehe er im Herbst des Jahres 1884 den heutigen Versuchsgarten „Knödelhütte“ am Wolfersberg bezog. Für das forstliche Studium ist dieser Demonstrations- und Versuchsgarten ein unentbehrliches Lehr- und Lernmittel. Das Gelände (8,5 ha Bodenfläche), eine ehemalige Saatschule, wurde vom k.k. Domänenärar auf der Basis 10-jähriger Verträge gepachtet, die immer wieder verlängert wurden. Gleichzeitig unterstützte das k.k. Ackerbauministerium die Forschungsarbeiten im neuen Versuchsgarten: Anzuchtexperimente mit fremdländischen Baumarten wurden durchgeführt und ein Teil der so gewonnenen Forstpflanzen dem Domänenärar übergeben. Bald nach Begründung des Versuchsgartens wurde ein Holzbau in gefälligen Pavillonstille mit der Bestimmung errichtet, hier eine möglichst vollständige Sammlung von Forstkulturgeräten, Maschinen und Werkzeugen anzulegen. In der warmen Jahreszeit wurde das Gebäude auch als



Laboratorium für wissenschaftliche Untersuchungen benützt. Der Versuchsgarten (heutige Fläche ca. 16 ha) ist immer noch Teil des Institutes für Waldbau.

Quellen: Zur Gedenkeiter der Gründung der Forst-Lehranstalt Mariabrunn 1813 und der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien 1872, 1912-13, Mayer, H.: 100 Jahre forstlicher Versuchsgarten (1884 - 1983)

Gustav Hempel

Gustav Hempel wurde am 20. August 1842 in Leipzig geboren. 1861 trat er in die Bergakademie Freiberg ein, die er 1865 mit Absolutorium verließ. Eine schwere Erkrankung infolge Einatmens von Säuredämpfen in einem Laboratorium veranlasste ihn zum Studium des Forstfaches nach Tharandt zu wechseln. Bereits 1868 trat Hempel nach Abschluss der Forstakademie in den sächsischen forstlichen Staatsdienst ein. 1872 folgte er einem Ruf als Assistent an die Ludwigs-Universität zu Gießen. Ende 1872 nahm er am Franzisco-Josephinum in Mödling die freigewordene Lehrerstelle für Naturwissenschaften und Forstenzyklopädie an. 1873 supplierte er das Fach forstliche Betriebslehre an der k.k. Forstakademie in Mariabrunn. Nach der Auflösung der Forstakademie wurde Hempel am 26. Juli 1875 zum ao.



Professor für forstliche Produktionsfächer an der Hochschule für Bodenkultur bestellt, 1880 zum ordentlichen Professor. Bis zum Studienjahr 1877/78 vertrat er auch den Forstschutz. Nach Abgabe dieser Disziplin verblieben ihm die Gebiete „Waldbau“ und „Forstbenutzung“, „Geschichte und Literatur der Forstwissenschaft“, sowie „Einführung in die Forstwissenschaft“. Hempel war vor Beginn seiner Lehrtätigkeit an bestrebt, den theoretischen Unterricht durch Anschauung im Walde zu ergänzen. Die wiederholte Wahl zum Rektor der Hochschule für Bodenkultur (1885/86 und 1894/95) sind Beweise der Anerkennung durch seine Kollegen.



Gestorben ist Gustav Hempel am 29. Juni 1904 in Putzmannsdorf bei Pottschach.

Quellen: Killian, Herbert: Österreichisches Forstbiographisches Lexikon